



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Wirtenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich 9 RM, 1.40 einschließlich 20 Kops, Zustellgebühr, durch die Post 2 RM, 1.70 einschließlich 20 Kops, Postzuschlag (einschl. Porto). Preis der Einzelnummer 10 Kops. Die Fülle höherer Qualität liefert kein Vergleich auf Verlangung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Druckerei 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Wöhringer, Neuenburg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die halbspaltige 1000-zeilige 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Kops, amtliche Anzeigen 3 Kops, Zeitungs- 15 Kops, 5000 der Anzeigenannahme 2 Uhr vorm. Sonstige nach dem Inhalt. Die Anzeigen werden im Voraus bezahlt. Bei Abzug gelten die vom Verleger her bestim�ten Mißbilligungsspesen. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigenannahme (Druck) abgerechnet. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigenannahme (Druck) abgerechnet. Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Anzeigenannahme (Druck) abgerechnet.

Nr. 207

Neuenburg, Dienstag den 7. September 1937

95. Jahrgang

## Nürnberg umjubelt den Führer

### Glanzvoller Auftritt des Reichsparteitages — Feierlicher Empfang des Führers auf dem Rathaus

Eigenbericht unserer Nürnberger Reichsparteitags-Schriftleitung

Nürnberg, 6. September.

Wieder haben die Glocken der alten ehrwürdigen Türme Nürnbergs den Beginn der Festtage der deutschen Nation verkündet. Durch die Straßen der überreich geschmückten Stadt hallt der Marschtritt der ankommenden Kolonnen und über dieser freudigen Farben-Symphonie von Rot, Gold und Braun wölbt sich der strahlende Sommerhimmel. Zehn Jahre sind es nun her, seitdem die ersten nationalsozialistischen Sturmtruppen aus den weiten Gauen unseres Vaterlandes in dieser herrlichen Stadt zusammenkamen, um mit ihrem Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk gegenüber treuhaft zu bekennen, daß in den Jahren des Zusammenbruchs und der Schande noch Männer bereit sind, alles zu opfern, für eine bessere Zukunft ihrer Heimat. Zehn lange Jahre sind indessen vergangen. Der Ruf von ehedem ist über die deutschen Lande geklungen und hat die Millionen Männer und Frauen wachgerufen zum Widerstand gegen den Verrat von 1918.

Hunderttausende sind es heute, die in des Reiches Schatzkästlein zusammengekömmt sind. Sie haben den heißen Glauben im Herzen aufgenommen von dem unsterblichen Deutschland und jubelnd brauste ihr Heil auf dem Führer entgegen, als er am Montagmorgen, vom Flugplatz kommend, in die Feststadt einzog.

Und wieder erklang das tausendstimmige Heil über die Straßen und Plätze, als Adolf Hitler sich nach dem ehrwürdigen Rathausaal begab, um den Willkommensgruß der alten Reichsstadt entgegenzunehmen.

Am Nachmittag begrüßte Reichspressechef Dr. Dietrich die ausländischen und deutschen Pressevertreter im Kultur-Vereinshaus. Dabei machte er bedeutungsvolle Ausführungen über das Verhältnis der Auslandspresse zur deutschen. Ein würdiger Abschluß des Montagabends bildete die glanzvolle Festausführung der „Meistersinger“ im Opernhaus.

Noch lange, nachdem die Sonne sich geneigt und tiefe Nacht über der Reichsparteitagsstadt lag, herrschte bewegtes Leben in den windigen Gassen und Straßen. Alle Kameraden, Streiter eines ruhmreichen Kampfes haben sich getroffen, und ob sie aus Nord oder Süd, Ost oder West oder aus Uebersee kommen, das gemeinsame Erlebnis dieser großen Tage, die unverbrüchliche Liebe und Treue zum Führer verbindet sie für alle Zukunft. Der Reichsparteitag der deutschen Einheit hat begonnen.

### Ankunft des Führers

Nürnberg, 6. September. Am Montagmorgen um 16.45 Uhr traf der Führer, von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitags. Wieder hielt der Führer seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitags, umjubelt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der 9. Reichsparteitag der NSDAP seinen Anfang genommen. Ganz Deutschland, ja die ganze Welt blickt nun auf Nürnberg, auf die gewaltigen Kundgebungen des politischen Willens und der Arbeit, die acht Tage lang von Nürnberg aus Millionen und aber Millionen in ihren Bann schlagen wird.

Vor seiner Ankunft zog das Flugzeug des Führers die bekannte D 2600, noch eine Schleiße über dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers vor Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann setzte das Flugzeug auf dem Wölfeld zur Landung auf. Stürmische Heiltrufe grüßten den Führer. Das Flughafenfeld war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert jubelten. Mit dem Führer kamen an Reichsleiter Vorraun, Obergruppen-

führer Bräuner, Brigadeführer Schaub und Reichsleiter Reichel, die den Führer hier bei seiner Ankunft zu begrüßen. Das Empfinden der vielen Tausende machte sich in der Zeit des Wartens in Liebden Luft, die gemeinsam gefungen wurden.

Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Tochterlein des Oberbürgermeisters Liebel, das ihm einen Blumenkranz überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadthaus an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitags, und wieder scholl ihm aus vielstimmigen Reihen der begeisterte Heil-Gruß der Nürnberger und der Reichsparteitagsmitglieder entgegen. So begann auch dieser Reichsparteitag wieder mit einer einzigartigen Kundgebung der Vereinerung und der Freude.

Schon in den Mittagsstunden hatten sich auf dem Frauengrabden und besonders vor dem Deutschen Hof Tausende von Volksgenossen angemeißelt, um den Führer hier bei seiner Ankunft zu begrüßen. Das Empfinden der vielen Tausende machte sich in der Zeit des Wartens in Liebden Luft, die gemeinsam gefungen wurden.

Gegen 16 Uhr hörte man vom Hauptbahnhof her jenes jubelnde Brausen, das immer das Kommen des Führers ankündigt. Jetzt hat die Wäpfermannschaft die größte Nähe, die Fahrbahn frei zu halten. Mit einem unbefehrblichen Jubel wurde der Führer, als sein Wagen vor dem Deutschen Hof vorfuhr, begrüßt. Nachdem der Führer die Meldung der angetretenen Wache der Leibstandarte entgegengenommen hatte, begab er sich in den Deutschen Hof. Auf der Straße aber steigerten sich die Kundgebungen für ihn zu immer noch größerer Begeisterung. In Sprechhöfen wurde nach dem Führer gerufen, und als Adolf Hitler dann auf dem Balkon erschien, umringte ihn der leidenschaftliche Dank der Tausende. Immer und immer wieder grüßte der Führer mit erhobener Hand die Volksgenossen, die ihm hier als Vertreter aller deutschen Stämme eine Huldigung dargebracht hatten, in der die ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Führer und den Erneuerer Deutschlands hegt.

## Moskau torpediert Mittelmeerkonferenz

### Es verlangt von Italien Erfolg — Deutschland und Italien eingeladen

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 7. September. Die Mittelmeerkonferenz soll am Freitag, voraussichtlich in Dschid, beginnen. Die französische Öffentlichkeit ist über die nachträglich vorgenommene Ausdehnung der Einladungen auf Deutschland und Sowjetrußland (I) außerordentlich überrascht und ergeht sich in den widerstreitendsten Werturteilen darüber. „Ein Theatercoup“, erklärte der „Jour“, der die Konferenz in ihrer jetzigen Form als ein „Schiedsgericht Englands“ zwischen dem Block Deutschland-Italien und dem Block Frankreich-Sowjetrußland kennzeichnet. Andere Blätter vertreten die Ansicht, daß es sich hierbei nicht mehr um eine diplomatisch begrenzte Aussprache über die Unterseeboote handle, sondern um eine große politische Konferenz, auf der vielleicht die rasche und gründliche Erledigung des spanischen Konfliktes zu erreichen sei (?), zumal da die Mehrheit bestimmt nicht auf Seiten des Bolschewismus stehe. Andere Blätter weisen auf das Zustandekommen des Konferenzplanes hin und schreiben, daß Frankreich unbedingt auf der Hinzuziehung Sowjetrußlands bestanden habe. Das sei für England der Grund gewesen, sofort auch die Anwesenheit Deutschlands zu verlangen. In diplomatischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß England nach der deutsch-italienischen Seite die Fäden nicht abreißen lassen wolle.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom hat an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, in der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. Der italienische Außenminister hat auf die sowjetrussische Note geantwortet, daß Italien eine solche Bestrafung wie auch die Forderung von Sowjetrußland zurückweist. In zuständigen italienischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in einem Augenblick, in dem Italien sich ansieht, der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeer-Konferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch betrachtet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Der französische und der englische Geschäftsträger sind am Montagabend vom italienischen Außenminister zur Ueberreichung der an Italien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der geplanten Mittelmeerkonferenz empfangen worden. Graf Ciano hat den beiden Geschäftsträgern erklärt, daß sich Italien seine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse.

### Nyon als Tagungsort wahrscheinlich

London, 6. Sept. Die britische Regierung weist, wie Reuters erfährt, der kommenden Zwölft-Mächte-Konferenz über das Mittelmeer am nächsten Freitag große Bedeutung bei. Der Tagungsort werde Nyon in nächster Nähe von Genf sein. Außenminister Eden werde persönlich an der Konferenz teilnehmen.

Die Ziele der Konferenz seien zweifacher Natur:

1. Erwägung von Mitteln und Wegen zur Beendigung des gegenwärtigen unsicheren Zustandes im Mittelmeer;
2. dafür zu sorgen, daß den Regeln des internationalen Seerechts hinsichtlich der Schifffahrt auf See genaue Beachtung verschafft wird.

### Menichengrad auf englische Milizen

Paris, 5. September. Der bayonner Sonderberichterstatter des „Matin“ schildert die tragischen Ereignisse, die sich bei der Rückbildung von 1800 bolschewistischen Milizmännern nach Katalonien abgespielt haben. Die Milizen waren nach der Einnahme von Santander nach Frankreich geschickt und sollten nun wieder ins bolschewistische Spanien abgeschoben werden. Da die bolschewistischen „Gelben“ offensichtlich keinerlei Lust hatten, sich für Moskau noch einmal in Lebensgefahr zu begeben, verstanden sie sich vor den französischen Gendarmen in den Ardour, wo sie bis zum Kapfen Wasser tauchten, um ja nicht in das „Sowjetparadies“ zurückgeschickt zu werden. In Bayonne selbst habe eine wahre Menichengrad nach den Flüchtlingen stattge-

funden und man habe sie buchstäblich mit dem Gewehrkolben in die Eisenbahnwagen treiben müssen.

### Bereits 10 km westlich von Llanes

Santander, 6. Sept. Am Montag wurden Ortschaften an der Straße nach Gijon, 10 Kilometer westlich von Llanes, besetzt. Llanes, das bereits am Sonntag in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch recht eingestellten Männer aus Llanes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewisten 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamen Missetatungen gefesselt gewaltam fortgeschafft.

### Ein ganzes Haus als Bahngut

Vor dem Abbruch des Pilsudski-Gebäudes in Magdeburg

Eigenbericht der NS-Presse

a. Magdeburg, 6. September. Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg teilte bei einem Besuch polnischer Frontkämpfer in Deutschland vor einiger Zeit mit, daß er das Pilsudski-Haus der Federation der polnischen Vaterlandsverteidiger zum Geschenk zu machen beabsichtige. Jetzt sind die Vorbereitungen für den Abbruch dieses Gebäudes, in dem Polens großer Marschall während seiner Magdeburger Festungshaft wohnte, so weit fortgeschritten, daß mit dem Abtransport in absehbarer Zeit begonnen werden kann. Das Haus soll in Warschau in völlig unverbänderter Gestalt wieder aufgebaut werden. Da es sich bei dem Pilsudski-Haus um einen Fachwerkbau handelt, wird nicht die Ueberführung des gesamten Materials notwendig sein. Die Ausmauerung des Fachwerks mit Steinen und Putz soll neu vorgenommen werden. Das Fachwerk selbst wird aber überführt, ebenso der Sockel des Hauses, dessen Steine einen besonderen Brandstempel zeigen. Ebenso werden Türen, Fenster, Dielen und Decken mit nach Warschau wandern und dazu die Dachbedeckung aus Eiberschwängen und die Schieferbedeckung, soweit sie nach dem Abbruch noch brauchbar bleibt. Auch das Mobiliar, das der Marschall seinerzeit benutzt hat, soll in Warschau aufgestellt werden. Der Transport selbst wird mit der Bahn ausgeführt.

### Sechs Stunden Arbeit für die Heimat

Eigenbericht der NS-Presse

a. Königsberg, 5. Sept. In allen Städten und Dörfern Ostpreußens hat in diesen Tagen eine vorbildliche Art des praktischen Dienstes für die Heimat eingesetzt: die Gemeinshaftarbeit. Alle ostpreussischen Männer, soweit sie gesund und noch nicht 45 Jahre alt sind, werden zu lebensnotwendigen Arbeiten herangezogen, für die sonst keine anderen Kräfte vorhanden sind. Innerhalb von drei Wochen muß jeder vorläufig sechs Arbeitsstunden leisten. In Königsberg werden 300 Volksgenossen zuerst die Errichtung eines Reiches auf den Pregelwiesen beginnen. 600 weitere sollen darauf am Pregel entlang einen Fahrband am schütten und Gräben vertiefen, wodurch mehrere Quadratkilometer Wiesen trocken gelegt und vor Ueberschwemmungen geschützt werden. Durch diese Arbeiten soll nicht nur wertvoller praktischer Dienst für die Heimat geleistet, sondern auch der Kameradschaftsgeist der Bevölkerung gefördert werden.

### Deutsches Lied triumphiert in Paris

Paris, 6. Sept. Im überfüllten Pöchel-Saal, dem größten Konzertsaal von Paris, ernteten am Sonntagabend der Adloner Männer-Gesangsverein, Kammeränger Heinrich Schlußaus und der Mittelliche Chor den ungeteilten Beifall aller Besucher der Deutschen Kulturwoche in Paris. Nach dem Viederabend fand im Haus der deutschen Gemeinschaft ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder der deutschen Kolonie mit den deutschen Künstlern verband. Staatssekretär Funk gedachte des Führers, von dessen waltendem Willen die deutsche Kunst beherzt werde.





### Politische Kurznachrichten

**Wahlwünsche des Führers**  
Der Führer und Reichkanzler hat Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Jugoslawien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, telegraphisch persönliche Glückwünsche übermittelt.

**Neue Lager des weiblichen Arbeitsdienstes**  
Anfang Juli waren 472 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes vorhanden. Am 1. Oktober werden schon 545 sein. Da die zehntausend Arbeitsmädchen werden zu diesem Zeitpunkt neu einrücken.

**Ende der HZ-Englandfahrt**  
Die vierwöchige Englandfahrt der wirtschaftspolitischen Referenten der Reichsflugführung und der Gebiete der HZ hat nach einem achtstägigen Londonaufenthalt und aufgezogenen Verlauf ihr Ende gefunden.

**Chinesische Journalisten reisen durch Deutschland**  
Auf Einladung der Reichsregierung begann am Montag eine Gruppe von Schriftleitern aus England eine Rundreise durch Deutschland, die sie auch für einige Tage nach Kuraberg führen wird.

**„Ein großes Unglück für Norwegen“**  
In der elektrochemischen Industrie Norwegens ist ein großer Streik ausgebrochen. Alle Ölboerzeitungen, auch das sozialdemokratische Blatt (S), bezeichnen den Streik wegen der großen Verluste des Ausfuhrhandels als ein großes Unglück für das Land.

**Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem Yemen erneuert**  
Zwischen dem König des Yemen und dem König von Italien und Kaiser von Kethiopien ist in Saana ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Mit diesem Vertrag wird der bestehende Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem Yemen vom Jahre 1926 erneuert und den heutigen Verhältnissen angepaßt. Der Abschluß des neuen Freundschaftsvertrages wird von unabhängigen italienischen Kreisen als Beweis für die geordnete Fortsetzung der italienischen Politik im Roten Meer bezeichnet, die Souveränität und territoriale Integrität der Staaten am Roten Meer wie auch ihre Unabhängigkeit vollkommen achtet.

**Kulturabkommen zwischen Österreich und Polen**  
Der erste Ministerrat, der am Montag nach den Sommerferien tagte, genehmigte die Grundlinien eines Kulturabkommens zwischen Österreich und Polen. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Schmidt, wurde zum Abschluß des Abkommens ermächtigt.

### 56,9 anstatt 41,3 Stundenkilometer

**Erstaunliche Höhe- und Materialersparnis**  
Berlin, 6. Sept. Nachdem der Verkehr von Personenwagen sich auf der Reichsautobahn als gleichmäßig unvergleichlich schnell und sparsam gegenüber der Fahrt auf der Reichsstraße erwies, wurde von Generalinspektor Dr. Todt zur letzten Versuchsfahrt ein Diesellastzug bestimmt. Über das Ergebnis wird in der „Straße“ berichtet. Eine erstaunliche Schonung der Fahrer und eine erhebliche Einsparung von Treibstoffen war das Ergebnis. Auf der Versuchsstrecke Bruchsal-Bad Nauheim erreichte der geladene Lastzug auf der Autobahn einen Stundenwertschnitt von 56,9 Kilometer, wobei die normale Reisegeschwindigkeit gewählt wurde; auf der Reichsstraße wurde mit höchstmöglicher Reisegeschwindigkeit nur ein Durchschnitt von 41,3 Kilometer je Stunde erzielt. Der Kraftstoffverbrauch stellte sich auf der Autobahn auf 49,1 Liter, auf der Reichsstraße auf 77,5 Liter. Der kilometrische Kraftstoffverbrauch ist also auf der Reichsstraße höher trotz Senkung der Reisegeschwindigkeit.

## „Bis zur völligen Hilflosigkeit“

### Japanische Forderungen — Großangriff auf Shanghai — Genf soll helfen

Shanghai, 6. Sept. Unter mächtigem Geschützdonner haben die Japaner am Montagmorgen den angeforderten neuen großen Vorstoß gegen Shanghai eröffnet. Zwischen Kiangwan und dem Hangtschu-Gebiet spielt sich ein besonders heftiges Artillerieduell ab. Explosionen und Bombeneinschläge erschüttern ununterbrochen die Stadt. Da der Vormarsch durch sumpfige Reisfelder und über zahlreiche Bewässerungskanäle führt, welche die Chinesen zu einem geschickten Verteidigungssystem verbunden haben, begegnet die Offensive beträchtlichen Schwierigkeiten.

Leitende Männer der hierigen japanischen Kreise verlangen die Fortsetzung der militärischen Strafhandlung „bis zur völligen militärischen und wirtschaftlichen Hilflosigkeit Chinas“, warnen indes vor einer Besetzung Tschiangkai-fürs, in welchem sie „nach der Niederlage Chinas“ den einzigen Mann erblicken, der mit Japan zusammenarbeiten vermöge. Er allein könne auch die gänzliche Abhängigkeit Chinas von der Sowjetunion verhindern (?). Der Sprecher der japanischen Botschaft in Peking erklärte den von ausländischen Konsulen gewünschten Neutralitätsgürtel um Shanghai für unzumutbar, da er die Sicherheit der Fremdenbesetzung nicht erhöhen, wohl aber die japanischen Operationen erschweren würde. Nanking werde einen andern

Vorschlag machen. — Die Nanjingregierung will sich wieder einmal mit einem „formellen Appell gegen den japanischen Angriff“ an den Völkerbund wenden. In ihrer Hoffnung, die Völkerbundmitglieder würden China volle Unterstützung angedeihen lassen“, dürfte sie sich allerdings getäuscht sehen.

### Japan sagt: Noch nichts ist bewiesen

London, 6. September. Nach einer Reuters-Meldung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Vorkäufers in China überreicht. Es verlaute, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Untersuchung noch andauere. In der Note werde aber tiefes Bedauern zum Ausdruck gebracht. Die Londoner Abendpresse bringt diese Meldung gleichfalls mit den Erklärungen des Außenministers Hirota im Parlament in großer Aufmerksamkeit. Die Blätter heben insbesondere die Worte Hirotas hervor, wonach noch nicht bewiesen sei, daß japanische Flugzeuge den Angriff auf den englischen Botschafter durchgeführt hätten.

### Die Welt in wenigen Zeilen

**„Mit Humor durch ein Jahrhundert“**  
In Mainz haben jetzt die ersten Vorbereitungen für den hundertsten Karneval der Mainzer Karnevalsgesellschaft begonnen, der im nächsten Jahre besonders festlich gefeiert werden soll. Der große Festzug wird unter der Leitung „Mit Humor durch ein Jahrhundert“ vorstatten gehen.

**Wiesbad macht sich schön**  
Das oberbayerische Städtchen Wiesbad hat einen „Schöpfungsjahrplan“ zur Verschönerung seines Stadtbildes aufgestellt. Zunächst werden 70 Hausgärten mit Freizeitanlagen geschmückt. Später sollen weitere 150 Häuser an der Reihe kommen.

**16 Todesopfer des Pilgerzugunglücks**  
Von den bei dem Eisenbahnunglück in Goltheim schwer verletzten Reisenden sind inzwischen im dortigen Hospital noch Johann Weiser aus Bamberg und Friedrich Weislich aus Krumm gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit leider auf 16 erhöht.

**Stadnerstraße macht Bilanz**  
Nach einer amtlichen Statistik haben in der diesjährigen Reisezeit 122 933 Besucher die Stadner-Hochalpenstraße bestanden. Unter den Kraftfahrzeugen mit ausländischen Kennzeichen stellen im August wie bereits im Juli die Fahrzeuge aus Deutschland die weitaus stärkste Besucherzahl. Von 1000 ausländischen Kraftfahrzeugen kamen 359 aus dem Reich.

**Schlagende Wetter in bulgarischem Bergwerk**  
In einem Kohlenbergwerk in Pirine im Südwesten Bulgariens ereignete sich eine Schlagwetterschlagung, durch die etwa zehn Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen.

**„Nordmeer“ wieder in Neuseel**  
Berlin, 6. Sept. Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverlehrs-Versuchsflüge der Deutschen Luftflotte über den

Nordatlantik wurde am Sonntag um 20.01 Uhr das Hochseepostflugzeug HA 139 „Nordmeer“ mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schöckel, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmechaniker Grunwaldt und Flugzeugführer Rupperts von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Friesenland“ zum Flug nach Neuseel gestartet. Die Maschine traf um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuseels, planmäßig ein. Damit wurde der 12. Verkehrsflug der Deutschen Luftflotte über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

### Sechs Menschen im Schlamm erstickt

Eigenbericht der NS-Pressen.  
rd. Okerode, 5. September. Am Ostende des Sees, in der Nähe von Droste, geriet ein mit acht Personen besetzter Lastkraftwagen an einer abfälligen Stelle eines schlechten Landweges ins Schlamm und koste schließlich in den Straßengraben, wobei er sich überflutete. Während zwei Fahrgäste noch rechtzeitig abspringen konnten, wurden die übrigen unter dem umgestürzten Wagen begraben. Trotz aller Anstrengungen gelang es den beiden Unverletzten nicht, die Eingeschlossenen zu befreien, die im Schlamm des Grabens erstickten.

### Eine Wasserlache als Todesfalle

rg. Breslau, 6. September. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einem Dorf im Kreis Schweidnitz. Als ein Fohlen aus einem Bauernhof durch eine Wasserlache sprang, brach es plötzlich tot zusammen. Ebenso erging es einem zweiten Fohlen. Nach langen Untersuchungen stellte man fest, daß der Wassertrichter durch eine Beschädigung des Isolators Verbindung mit der elektrischen Leitung abgenommen hatte, so daß er als Todesfalle wirkte.

### Schwäbische Chronik

60 Kinder aus dem württembergischen Großkreis Balingen-Bödingen wurden auf dem Bödingen Flugplatz zu einem herrlichen Flug über dem heimischen Bergelände fliegen. Es handelte sich um besonders tüchtige kleine W.M.-Helfer und um Kinder von solchen Volksgenossen, die sich vorbildlich in den Dienst des jugendlichen W.M. gestellt hatten.

**Balingen, 6. Sept. (Gefängnis für angetrunkenen Kraftfahrer.)** Vor dem Amtsgericht hatte sich ein 24jähriger Mann zu verantworten, der im Juli unter dem Einfluß von Alkohol mit seinem Kraftwagen einen schweren Verkehrsunfall verursacht hatte. Der Staatsanwalt betonte, daß für den in angetrunkenem Zustand am Steuer gefahrenen Angeklagten nur eine Freiheitsstrafe in Betracht kommen könne und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Das Gericht gab diesem Antrag in vollem Umfang statt. Damit dürfte dem Angeklagten auch der Führerschein für dauernd entzogen sein.

**Bödingen, 5. Sept. (Vom Jugerfaßt und getötet.)** In der Nacht zum Samstag wurde der 62 Jahre alte Bahndienstleiter Ernst Gruber aus Herrmannsweiler, der zusammen mit einigen Streckenarbeitern beim Tunnel in der Nähe des Schwäbheimer Bahnhof mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Gruber hatte zuvor noch seine Kameraden vor dem herannahenden Zug gewarnt, hatte aber selbst nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen können. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

### Goldene Ehrenplakette des DAD für Dr. Goebbels

Stuttgart, 6. September.  
Oberbürgermeister Dr. Strölin überreichte am Montagvormittag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslands-Institutes Reichsminister Dr. Goebbels als äußeres Zeichen des Dankes für seine großen Verdienste um das Auslandsdeutschtum die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslands-Instituts.

Im Anschluß daran besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Gauleiter Reichskatholikerr Müller, Gauleiter Böhle, Landesstellenleiter Bauer und Oberbürgermeister Dr. Strölin die Ausstellungen des Presseamtes und des Schulungsamtes der D.D. in der Gewerbehalle. Mit größtem Interesse folgte Reichsminister Dr. Goebbels sodann einer Führung durch die Exportmusterhalle, wobei er sich verschiedene der ausgestellten Gegenstände ausführlich erläutern ließ. Gegen 13 Uhr trat Dr. Goebbels nach einem herzlichen Abschied von Gauleiter Reichskatholikerr Müller und Gauleiter Böhle vom Flugplatz Böblingen die Weiterfahrt nach Kuraberg an. Reichsminister Dr. Goebbels war sowohl in Stuttgart selbst als auch auf der Fahrt nach Böblingen, überall wo er erkannt wurde, Gegenstand lebhafter Guldigungen.

### Hg. Oppenländer, Kreisleiter in Gmünd

Schwab. Gmünd. Gauleiter Reichskatholikerr Müller hat den Hg. Hans Oppenländer, den bisherigen Kreisleiter des Kreises Balingen-Üzg., mit Wirkung ab 1. Oktober zum Kreisleiter des neuen Kreises Gmünd berufen.

## Glück muß man haben

Wiederum Jugoslawienreise von Adolf Henschel  
Reisebericht über den Bergbau in Kuraberg

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Sie rauchen doch?“  
„Hier in der Öffentlichkeit?“  
„Öffentlichkeit ist ein Wort. In dieser Holzkabine sind wir einsam wie auf einer hochalpinen Alm. Und Karl ist verschwiegen.“  
Er tat, als ob er sie umfassen wollte.  
„Aber Korn!“ sagte Thea und schaut ihn ganz ruhig an. Wahrhaftig, so sagte sie, ganz familiär und ohne Titel, und da Karl eben wieder kommt und die beiden kleinen, süßlichen Gläser mit dem roten Tiroler füllt, hebt sie lächelnd ihr Glas und trinkt mit ihm an.  
„Auf gute Zusammenarbeit!“  
„Auf einen frohlichen Abend!“  
Sie nimmt auch eine Zigarette und läßt den Rauch behaglich in die Luft.  
„Gewöhnlich ist es hier. Ich verstehe schon, daß Sie hier die halben Tage und Nächte verbringen und diese behagliche Weine zu ihrer Arbeitstube machen.“  
„Hat Karl geplaudert?“  
„Auch, aber das hat mir der Chef schon längst erzählt. Übrigens: Chef — was macht also das Manuskript?“  
„Also, wenn es nicht anders geht und wenn Ihnen die Arbeit sogar am Abend ein unabweisbares Bedürfnis ist, da, lesen Sie mein Urteil!“  
Korn studierte mit einer gewissen Aufmerksamkeit dieses klare und offene Mädchen Gesicht, das da in seine schwer leterliche Handschrift vertieft ist. Sie liest ruhig und gelangweilt zu Ende. Wie sie aussieht, merkt sie keinen forschenden Blick.

„Also wieder nichts“, sagte Thea.  
„Nein, wieder nichts. Halb eine Dichtung und halb ein Theaterstück — nichts Ganzes. Im übrigen gehören Sie zu jenen erfreulichen Menschen, die noch eine glatte Stirn haben. Die meisten legen sie in viele Falten, um sich damit so was wie Tiefe oder Hintergrund zu geben.“  
Thea mußte lachen.  
„Lassen Sie mich armes Kind doch in Ruhe. Wir sprechen von dem Manuskript.“  
„Menschen sind immer interessanter als Bücher. Wenigstens für uns Künstler. Die Menschen sind das Rohmaterial aus Gottes Hand, Bücher sind Menschenschicksale, von Menschen gesehen und geformt. Jeder Mensch ist eine Schöpfung, Bücher aber sind für unsereins doch nur eine kollektive Angelegenheit.“  
„Die man dann unkollektial vertreibt. Sei es als Dramaturg oder als Kritiker.“  
„Oho! Sie scheinen ja viel frecher zu sein, als ich vermutet habe!“  
„Aber immer noch nicht frech genug für diese Zeit, für diese Umgebung und für einen solchen Bohemien. Und dann ist frech auch noch ein häßliches Wort und eine Eigenschaft, die mir von Natur aus gar nicht liegt. Aber ein schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“  
Thea schüttelte sich plötzlich sicher in einem Sattel, in dem sie noch nie vorher gesessen hatte. Sie hielt wie Korn den roten Wein genießerisch in der Hand und trank ihn dann in kleinen Schlucken, die sie wärmend und wohlwollend empfand.  
„Ich komme ja aus einer ganz anderen Welt“, sagte Thea fort, „aus einer Welt der Beamten, des Sports, der Sporttasche.“  
„Was?“ sagte Korn.  
„Ja, sicher! Mein Vater war bei der Sporttasche und ich selbst habe in der Sporttasche gelernt.“  
„Um Gottes Willen! Karl bringen Sie uns noch einen Pfir von dem Westen!“

Er schüttelte verzweifelt seinen spöttischen Kopf.  
Mittlerweile war es vorn voll geworden und auch rückwärts kamen vertrautere Gäste an der Nische vorbei, begrüßten Dr. Korn und wandten ihre Aufmerksamkeit dem jungen, schlanken Mädchen zu, das dort so vergnügt mit ihm plauderte und lachte. Das Stimmengewirr in all den Räumen, das Rufen und Flaschenklirren vom benachbarten Schanztisch her, Licht und Wärme und die ganze Stimmung des Hauses — alles wirkte zusammen und gab dem Abend Wärme und Wärme.  
„Ich bin so froh“, sagte Thea, „ich genieße den Abend sehr. Ich möchte ja so gern die Welt der Dichter und Künstler, der Künstler und des Theaters kennen lernen. Es sind doch Menschen besonderer Art. Aber wichtiger sind doch noch ihre Bücher, ihre Kunst als sie selber, als ihre Mensch und ihr Menschliches.“  
Korn wollte sie unterbrechen. Aber sie wachte seinen Einwand zur Seite.  
„Und wenn Sie sagen: Menschen sind aus Gottes Hand — dann müssen Sie eben Theologe werden oder Mediziner, dann haben Sie es mit der göttlichen Schöpfung selbst zu tun. Für Dramaturgen und Kritiker aber sind Bücher und Bilder die Schöpfungen, denen ihre Liebe zu gelten hat.“  
Korn machte ein ganz zerknirsches Gesicht und hob sein Glas.  
„Ja, habe ich nicht recht, Herr Dramaturg und Manuskriptverreiber?“  
Sie hält ihm sein Meserat unter die Nase. Korn nimmt es an sich und legt es zu dem Manuskript.  
„Ich könnte jetzt mit meinem Freund Waager, dem Schauspieler und Spielleiter — er wird übrigens noch kommen, aber er ist unpünktlich wie ein Komat — ich könnte jetzt mit Waager sagen: Was gebe ich auf mein Geschick von vorher! Aber dann könnten Sie zu sehr erschrecken.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsanführer hat den Hauptmann der Schutzpolizei Hermann Bauer bei der Verleihung des Reichsruhmorden 1. Grades im Innenministerium zum Oberstleutnant ernannt.

Der Reichsruhmorden hat den Hauptmann Bauer bei der Verleihung des Reichsruhmorden 1. Grades im Innenministerium zum Oberstleutnant ernannt.

Der Reichsruhmorden hat die Hauptmann Bauer bei der Verleihung des Reichsruhmorden 1. Grades im Innenministerium zum Oberstleutnant ernannt.

## Wann wird geflaggt?

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund des Reichsflagengesetzes v. 15. September 1935 eine Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes erlassen. Nach dieser Verordnung legen an regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgefordert wird, Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge. Ausnahmen bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständige Stelle. Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage sind der Reichsgründungstag (18. Januar), der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar), der Feldengedenktag (6. Sonntag vor Ostern), der Geburtstag des Führers und Reichsanführers (30. April), der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) und der Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaeli). Allgemein verboten ist Privatpersonen das Setzen der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsflagge oder sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht, ferner der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdienstflagge oder einer früheren Bundesdienstflagge, einer früheren Reichsdienstflagge und einer Kirchenflagge. Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge setzen. Im übrigen darf die Reichs- und Nationalflagge nicht gesetzt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggenhebung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen. Das Verbot des Setzens von Flaggen umfaßt zugleich auch das Verbot des Setzens der entsprechenden Farben.

## Freiwillige für Herbst 1938 sofort melden!

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Landwirte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. November 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich. Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst voraussetzenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören Bauern und Landwirte sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind, Inspektoren, Verwalter, landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Anechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander- (Saison-) Arbeiter, Melker, Viehpfleger usw., Winter- und Weinbergsarbeiter, Gärtner für Feldmäßigen Anbau. Nach dem 15. September eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

## Tag der deutschen Hausmusik

Am Dienstag, den 16. November, wird die Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikammer den Tag der deutschen Hausmusik durchzuführen. Der Kultminister hat die Schulen angewiesen, an diesem Tag in besonderer Weise auf die Bedeutung einer tätigen Hausmusikpflege hinzuwirken.

## Auslandsdeutschum im Schulunterricht

Der Kultminister hat angeordnet, daß zur Förderung der kulturellen Verbindung zwischen Heimat und Auslandsdeutschum im Schulunterricht die Schulen auch geeignete Werke der ausländischen Dichter und Schriftsteller zu behandeln sind.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

### EW marschiert

Zur Erziehung des EW Sportobstschens durch die gesamte EW

EW und marschieren ist ein Begriff. Die Prüfung der Marschfähigkeit ist in Übung 6 der Gruppe II, dem 25 Kilometer-Gepäckmarsch, festgelegt. Diese Gepäckmärsche werden am Sonntag früh bei herrlichem Wetter durchgeführt. Ein Teil der Männer marschierte schon am Samstag abend. Um 6 Uhr war Abmarsch und hinaus ging es mit dem zuvor nachgewogenen 25 Pfund schweren Tornister auf die weite Reise. Ein ganz besonderes Erlebnis ist so ein Mannschafts-Gepäckmarsch in der sonntäglichen Frühmorgensstunde. Der Marsch erfordert höchste Einlogierfähigkeit, Energie, Härte, Disziplin und Kameradschaft. Das sind die Voraussetzungen und Merkmale des 25 Kilometer-Gepäckmarsches, der schon zu unserem sogenannten Strajaport zu zählen ist. In 4 1/2 Stunden muß er schon geschafft sein. Also heißt es mutig frei weg und der neue Lehrschrittmacher muß das Tempo richtig dirigieren. Bereits um 10 Uhr brennt die Sonne schon erbarmungslos auf die Landstraße und auf die marschierende Kolonne. Das hält sie aber nicht auf. Ein Kamerad hielt eine Mundharmonika hervor und weiter geht es im Gleichschritt unter Gesang von Kampf- oder Soldatenliedern immer rakkos weiter, Kilometer um Kilometer, gleich dem Dutzend nach. Unser Gesang lockt die Kinder auf die leere Straße, die in der Jugend die Dörfer. Ein freudiger Ruf: „Die Hölzer kommen!“ bringt Leben in die Gassen und alles begrüßt uns durch die Fenster. Am Gefallenendmal des Dorfes wird nicht vorbeigegangen. Ein Aufmarsch vor dem Ehrenmal und ein Gedächtnisrede sowie ein kurzes Verharren im Gedenken unserer Velden hat uns unsere Pflicht nicht vergessen lassen, denn auch sie marschieren im Geiste mit uns.

Punkt 11 Uhr haben wir es geschafft. Vorher noch ein stummer Vorbeimarsch, der Abschluß eines jeden Gepäckmarsches, ein letztes Zusammenreißen des ganzen Kerls und fertig ist der Marsch. Der anschließende Fußhappell steht keinen von uns ausfallen. Deshalb noch ein kurzes kameradschaftliches Beisammensein. Die Kritik beschließt den Tag, die mit einem Gruß an den Führer endigt. Weitere 60 wertvolle Sportpunkte sind somit verfallen.

## Aus der Kurstadt Herrnsalb

Kameradschaftsabend. Im Anschluß an das am Sonntag abend im Städtischen Kurlokal stattgefundene, mit reichem Beifall ausgezeichnete Konzert der Kurkapelle unter Leitung des Kapellmeisters B. J. Ullrich, Bon Johann Strauß bis Eduard Künneke, füllte sich erneut der Kurlokal mit einer großen Anzahl Gäste aus Herrnsalb und Umgebung.

Am den Tischchen saßen dann die Gastwirte und Pensionäre selbst, die „Ober“, die Köche, die sonstigen Angehörigen des Gaststättengewerbes und sie verlebten zusammen so frohe Stunden, wie sie sie sonst den Herrnsalber Gästen bereiten. Für Stimmung und Unterhaltung war bestens gesorgt, es gab Gewinne in großer Anzahl und glänzender Humor kam wieder einmal richtig zur Geltung. Die Tanzpaare drehten sich flott auf der Tanzfläche, die später die Halle der Tanzlustigen kaum noch fassen konnte. Dieser Veranstaltung hatten sich auch ausländische Gäste mit angeschlossen, die bis zuletzt in recht froher Stimmung mitgefiebert haben. Bürgermeister Dr. Eisenbraun sowie die Vertreter der DAF sprachen herzliche Begrüßungsworte, in denen auf den Sinn und Zweck der Veranstaltung hingewiesen und der Appell an alle gerichtet wurde, den Volksgemeinschaftsgedanken im Sinne unseres Führers zu pflegen. In häuter Folge wickelte sich die Darbietungen flott ab und gab es wohl keinen, der bei dieser harmonischen und sehr stimmungsvollen verlaufenden Abendveranstaltung nicht auf seine Rechnung kam.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Seinen 61. Geburtstag begeht heute Altvater Friedrich Deichläger in geliebter und körperlicher Frische. Der frohgemute Achtziger nimmt noch an allen Tagesereignissen unserer Zeit regen Anteil. Möge ihm das Alter eine sanfte Würde bleiben!

Höfen a. Erz, 6. Sept. Am Samstag wurden die Arbeiten beendet, die die alte Straße mit einer Kolobende verfahren. Nachdem schon vorher die Längsrande entstaubt worden waren, sind nun alle Bewohner Höfens der Staubplage entbunden. — Der Sängerbund brachte am Samstagabend seinem langjährigen Mitglied Jakob Koch anlässlich seines 75. Geburtstages ein wohlgeklungenes Ständchen, das von dem Geckerten freudig und dankbar entgegengenommen wurde.

Hagald, 8. Sept. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Schwarzwälder Lebertoblen- und Härtelmittelwerk aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. 1000 Quadratmeter Schuppen, in dem Altkleider Lager, standen in Flammen. Die Feuersicherer erschienen alsbald mit sämtlichen Gefährten, darunter einer großen und kleinen Motorbrühe, am Brandplatz und nahm die Bekämpfung des Feuers auf. Es mußten 500 Meter Schlauchleitung gelegt werden, um das Wasser an den Brandherd heranzubringen. Die Wehr hatte insbesondere die vom Feuer bedrohten Großfabrikanlagen und die Werkwohnungen zu schützen. Die Schuppen mit den Leber- vorräten wurden ein Raub der Flammen.

## Die höchste Auszeichnung für einen Teilnehmer am Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

Als Reichssieger dem Führer vorgestellt

Neuenbürg, 6. Sept. Beim Reichsberufswettkampf 1936/37 wurde auch ein Angehöriger des Bezirks Neuenbürg als Reichssieger ausgezeichnet. Es handelt sich um den Sohn Albert der Kriegswitwe Jaack, geb. Duff, aus Conweiler. Albert Jaack war gerade zwei Jahr alt, als sein Vater in den Weltkrieg zog — und nicht mehr zurückkam. Der aufgeschlossene Junge, von seiner Mutter sorglich betreut, besuchte die Realschule Neuenbürg und war dort ein fleißiger Schüler. Im Jahre 1929 trat er bei Bürgermeister Langenstein ein, also beim Ortsvorsteher seiner Heimatgemeinde, in die Lehre. Sein Chef war ihm ein väterlicher Freund und blieb es auch. Während seiner Lehrzeit noch trat Albert Jaack in Fühlung mit der Verwaltung, deren Ziele ihn mächtig anzogen. Von Conweiler aus ging der junge Verwaltungsmann nach Leihingen an das dortige Oberamt und legte im Jahre 1934 ganz aus sich heraus, ohne je ein Gymnasium besucht zu haben, das Abitur mit gutem Erfolg ab. Als Student der Rechtswissenschaft nahm Jaack am letzten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend teil und fiel unter die Glücklichen, die als Reichssieger dem Führer vorgestellt wurden. Nachstehend veröffentlicht wir ein Schreiben an Bürgermeister Langenstein, in welchem der einjährige Wehrling den Augenblick schildert, da er vor Adolf Hitler stehen durfte. Albert Jaack schreibt:

Die Arbeit war eine Gemeinschaftsarbeit, die von insgesamt 10 Kameraden bearbeitet wurde. Thema: „Die Bodenverfassung in Württemberg vor dem Inkrafttreten des Erbhofgesetzes“. Wir legten in einem geschichtlichen Ueberblick die Gründe dar, die Württemberg, bauerrechtlich gesehen, in zwei Teile trennt, nämlich das Gebiet von Oberschwaben und Teile der Alb, in denen hauptsächlich die Auerbesitze herrschten (geschlossener Übergang des Hofes auf einen Nachfolger) und das westliche Württemberg sowie das untere Neckartal, wo wir ausgesprochene Realteilung und daher größte Bodenerschütterung vorfinden. Dann wurden die rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Gebiete dargelegt, wobei wir von der Landesbauernschaft und dem Stat. Landesamt weitgehend unterstützt wurden. Wir belamen schließlich eine ganz ordentliche Arbeit zusammen, die in der Sparte „Rechtswissenschaft“ Reichssieger wurde. Ich mußte dann als Vertreter unserer Tübinger Mannschaft nach München fahren, wo von den 22 Vertretern der übrigen studentischen Arbeitsgemeinschaften die vier Jungen und ein Mädchen ausgesucht wurden, die

## Amf. NSDF-Nachrichten

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Sturm 15/III 53, Trupp I und IV. Mittwoch den 8. 9. 37, 20.15 Uhr, Sport in der Turnhalle.

## Partei-Krter mit betreuten Organisationen

Krter für Volkswohlfahrt, Arbeitsleitung Calw. Am Mittwoch den 8. Sept. 1937 erfolgt der Rücktransport der Ferienkinder, die zurzeit aus dem Gau Bommern bei uns verweilen, und zwar: ab Hauptbahnhof Neuenbürg 9.30 Uhr (Neuenbürg 6 Kinder, Griesenhausen 1 und Oberhausen 2); ab Hohenberg 9.18 Uhr (2 Kinder); ab Unterrickenbach 11.22 Uhr (für das Kind aus Bielefeld). Die Kinder haben rechtzeitig an der Bahn zu sein.

dem Führer vorgelesen werden sollten. Wir mußten eine schriftliche Arbeit über weltanschauliche Fragen ausfertigen, ein kleines Referat halten und noch eine sportliche Prüfung ablegen.

Daneben unternahmen wir Ausflüge: nach Berchtesgaden, auf den Obersalzberg zum Haus des Führers sowie nach Garmisch-Partenkirchen, Königssee usw. Am 30. April wurden wir von Dr. Goebbels im Propagandaministerium empfangen und am 15. Mai kam dann für uns unser größtes Erlebnis: Der Empfang beim Führer. Wir stellten uns im Garten der Reichslongie auf. Der Führer unterhielt sich mit jedem Einzelnen über persönliche Dinge: Heimat, Beruf und zum Teil auch über familiäre Angelegenheiten. Wenn man so dem Führer gegenübertritt, ihm die Hand drückt, hat man den Eindruck als könne er mit seinem Leben, seinen Blick einem bis ins Innerste sehen. Aber dieser Blick verrät auch eine tiefe Herzergüte.

Nach dieser persönlichen Unterhaltung stellten wir uns im Halbfreis um den Führer und er sprach im Plauderton über die wichtigsten politischen Probleme der Gegenwart, aber in einer so einfachen und klaren Weise, daß es der jüngste Parteigeuge und auch der Älteste, worum es heute geht. Im ganzen war der Führer zwei Stunden bei uns.

Wir haben als „Gäste“ der Reichsregierung noch drei schöne Tage in Berlin verlebt.

Albert Jaack studierte inzwischen an den Universitäten Tübingen, Königsberg und München. Gegenwärtig leistet er bei der Wehrmacht eine Übung ab.

Dem fleißigen jungen Mann wünschen wir auch weiterhin besten Erfolg.

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

### Die Zulufe deutscher Karpfen

auf dem hiesigen Wochenmarkt ist so groß, daß beim letzten Markt ein großer Teil nicht abgesetzt werden konnte. Offenbar werden bei dem reichen Karpfengebiet die Preise so ge-

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Wohnort: Stuttgart — Wohnortzeit: 21.30 Uhr



Unter Hochdruckeinfluß konnte sich über Süddeutschland kräftige Aufsteigerung durchsetzen. Diese dauert zunächst an, doch wird die Wetterlage später etwas an Bestimmtheit verlieren.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Nicht ganz beständig, aber doch freundlich.

Zum Kochen von Gemüse  
**MAGGI'S Fleischbrühe** DAS ist Qualität!



3 Würfel 10 g



stellt, daß man sich diese gesunde Frucht für den Winterbedarf auch zulegen kann.

### Der Befehlsgabe

verließen 486 Eier, die unerlaubt im Hausierhandel abgesetzt worden sind.

### Wasser auf frisches Obst

hat einer 36 Jahre alten Frau im benachbarten Buchenfeld das Leben gekostet. Der traurige Fall möge zur Warnung dienen. Trotzdem immer wieder in der Presse darauf hingewiesen wird, welche Gefahren für den menschlichen Körper der Genuß von Wasser auf frisches Obst im Gefolge haben kann, wird achtsam an dieser Warnung vorbeizugehen.

### Das prächtige Herbstwetter

wird von unseren Gefangenen für größere Ausflüge benutzt. Die „Erholung“ unternahm ihre Sängerschaft am 4. und 5. September nach Koblentz. Auf der Rückfahrt wurde Wiesbaden besucht. „Reingold“ und „Artinger“ folgten mit größeren Sängerschaften Mitte bzw. Ende des Monats. Bei Wiederbeginn der Schulen sind in den Gefangenen auch die regelmäßigen Proben wieder aufgenommen worden. Sie dienen jetzt hauptsächlich der Vorbereitung der Winterkonzerte.

### Eisenbahn-Unfall

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf der Strecke der Eisenbahnunterführung Luitpoldstraße — Luisenplatz ein schwerer Eisenbahn-Unfall. Beim Rangieren eines Güterzugs in zwei Abteilungen fuhr die Lokomotive der einen Abteilung der zweiten in die Klante. Zwei Güterwagen wurden hauptsächlich auseinandergerissen und trachten zusammen. Einer der verunglückten Güterwagen lag wie Streichhölzer geteilt zwischen den Schienen, Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist der Materialschaden sehr bedeutend. Von Kartende wurden sofort Hilfsmannschaften nach der Unfallstelle beordert, die mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Die ganze Nacht über wurde gearbeitet, um die Gleise an der Unfallstelle frei zu bekommen. Eine große Zahl Rangierarbeiter fand sich sehr schnell an der Unfallstelle ein und harzte dort Stundenlang aus, um die Aufräumungsarbeiten zu verfolgen.

Die Güterzug-Ein- und Ausfahrt von Nürtingen der ist noch gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange. Beschädigt sind drei Güterwagen.

### Personenzug entgleist

Auf der Strecke Leinsfelde-Gschwege bei Döbel entgleiste am Samstag um 15.20 Uhr der Personenzug 1336 aus bisher unbekannter Ursache. Die Lokomotive des Zuges führte um, vier Wagen entgleisten. Von den Reisenden wurden eine Person schwer und drei leicht verletzt.

## Amtliche Mitteilungen

Berechnung des Innenministers über die Errichtung staatlicher Messungsbüros

Auf Grund des § 1 Abs. 1 des Gesetzes des Staatsministeriums zur Hebung der körperlichen Messungsbüros auf das Land vom 31. Juli 1937 (Reg.-Bl. S. 74) werden jetzt in einer Verordnung, die in der neuesten Nummer des Regierungsblatts für Württemberg veröffentlicht wird, die neu errichteten Messungsbüros bekanntgegeben. Sie sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Die neuen Messungsbüros: Stgt. 1 Kalen, Zweigstelle in Ellwangen; Stgt. 2 Wonnang, Zweigstelle in Gaildorf; Stgt. 3 Salingen, würt.



Zweigstelle in Bingen; Stgt. 4 Biberach, Zweigstelle in Reutlingen; Stgt. 5 Dietheim, Zweigstelle in Kornwestheim und Marbach; Stgt. 6 Döblingen, Zweigstelle in Herrenberg; Stgt. 7 Calw, Zweigstelle in Nagold und Neuenbürg; Stgt. 8 Heilbronn, Zweigstelle in Gerabronn; Stgt. 9 Ulm; Stgt. 10 Heidenheim; Stgt. 11 Friedrichsdalen; Stgt. 12 Heilbrunn; Stgt. 13 Gmünd; Stgt. 14 Heilbrunn; Stgt. 15 Heilbrunn; Stgt. 16 Heilbrunn, Zweigstelle in Brackenheim und Redersheim; Stgt. 17 Heilbrunn; Stgt. 18 Heilbrunn, Zweigstelle in Nürtingen; Stgt. 19 Leonberg; Stgt. 20 Heilbrunn; Stgt. 21 Heilbrunn; Stgt. 22 Heilbrunn; Stgt. 23 Heilbrunn, Zweigstelle in Albstadt; Stgt. 24 Heilbrunn; Stgt. 25 Heilbrunn, Zweigstelle in Waldsee; Stgt. 26 Heilbrunn; Stgt. 27 Heilbrunn, Zweigstelle in Oberndorf; Stgt. 28 Heilbrunn, Zweigstelle in Heilbrunn; Stgt. 29 Heilbrunn; Stgt. 30 Heilbrunn, Zweigstelle in Heilbrunn; Stgt. 31 Heilbrunn, Zweigstelle in Heilbrunn; Stgt. 32 Heilbrunn a. S.; Stgt. 33 Heilbrunn, Zweigstelle in Heilbrunn und Heilbrunn; Stgt. 34 Heilbrunn, Zweigstelle in Heilbrunn. — Gleichzeitig liegt eine Heilbrunnkarte über die neuen Amtsbereiche zur Verwendung bei.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. September. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kg. 14-18 RM. (Verbraucherpreis für je 1/2 Kg. 19-24 Pf.). Weichapfel 6-10 RM. (11-13), Gallopfel 4 bis 5 RM. (6-8), Auslandsäpfel 12-20 RM. (16 bis 27), Tafelbirnen 18-28 RM. (24-37), Birnenschalbirnen 8-12 RM. (12-16), Auslandsbirnen 20-22 RM. (27-30), Tafelapfelsäure — (33 bis 47), Weinbergsäure — (21-27), ausländische Pfirsiche 25-30 RM. (33-40), Mirabellen 25 bis 30 RM. (33-47), Heidekirschen 15-18 RM. (20 bis 24), Böhmer Zwetschen 12 RM. (16), Hauszwetschen 10-14 RM. (13-16), Brombeeren 23-25 RM. (30-34), Preiselbeeren 26-28 RM. (33-36), Preiselbeeren 23-30 RM. (33 bis 40), ausländ. Weintrauben 24-28 RM. (32 bis 37), Bananen 23-28 RM. (30-35), Zitronen 100 St. 4-5 RM. (1 St. 6-8 Pf.). Gemüse: Blumenkohl 100 St. 16-60 RM. (1 St. 14 bis 80 Pf.). Kohlfeld insl. — (1/2 Kg. 11 bis 12 Pf.), Weichkohl insl. — (1/2 Kg. 8-10), Wirsing — (1/2 Kg. 11-14), Kohlrabi mit Kraut 100 St. — (1 St. 5-8), Kopfsalat 100 St. — (1 St. 6-14), Endivien — (1 St. 6-14), Salatgurken — (1 St. 7-27), Ginkgo-Gurken 1000 St. — (100 St. 73-80). Sonstige Gemüse: Stangenbohnen 50 Kg. — (1/2 Kg. 27-40 Pf.), Karotten mit Kraut 100 Bd. — (1 Bd. 10-16), Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) — (1/2 Kg. 11-12), Radies, weiße — (1 Bd. 7-9), Radies, rote — (1 Bd. 11-13), Rettich, weißer — (1 Bd. 5-10), Rüben, rote — (1 Bd. 10-11), Sellerie mit Kraut 100 St. — (1 St. 8-24), Preiselbeeren — (1/2 Kg. 24-27), Preiselbeeren — (1/2 Kg. 16-19), Dampfsüßkartoffeln 50 Kg. 7-8 RM. (1/2 Kg. 10 bis 12 Pf.). Markttag: Zufuhr in Obst und Gemüse sehr reichlich. Verkauf in Gemüse lebhaft in Obst durch starken Gewitterregen gelindert. Der Verkauf in Obst unter 5 Kg. hat trotz wiederholter Warnungen weiter zugenommen. Wegen weiterer Hebertretungen der beschriebenen Vorschriften wird künftig eingeschränkt werden.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 4. September. Zufuhr 120 Ztr. Weißes frühe, runde, gelbe. Preis für 50 Kg. 3.50-3.70 Reichsmark.

Stuttgarter Rohstoffmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 4. September. Zufuhr 30 Ztr. Preis für 50 Kg. 4.00-4.20 RM.

### Seile aus Holzabfällen

Ostarrich statt Hans und Jure In der Herstellung von neuen Werkstoffen steht heute Deutschland an erster Stelle. Besondere Bedeutung kommt hierbei dem Holz als Rohstoff zu, das zur Herstellung flüssiger Treibstoffe wie Holzgas und Holzgasöl, und als Treibstoff in Gasform für Motoren Verwendung findet. Der Wert des Holzes für die Gewinnung von chemischen Ausgangsstoffen, Harzen, Gerbstoffen und nicht zuletzt die Verwendungsmöglichkeit im Ernährungsbereich — Traubenzucker aus Holz — ist nur nebenbei erwähnt. Seine größte Bedeutung hat das Holz jedoch als Zell- und Fasermaterial. Nicht allein

Weichseifen, die der Wolle und Baumwolle entsprechen, sind daraus herstellbar, sondern auch Hartseifen wie Jute und Hanf, wodurch beide Fasertypen in gewissem Grade ersetzt oder zumindest als Streckungsmittel verwendet werden können.

In der Stadt Cham im Bayerischen Wald, der mit seinem Holzreichtum eine Vorkriegsblüte in der Holzverwertung darstellt, ist vor einigen Monaten ein Werk entstanden, das nach besonderem Verfahren aus Holzabfällen, die bisher nur als gewöhnlicher Brennstoff benutzt wurden, eine Holzseife herstellt, die sich gleich den bisher hierzu verwendeten Fasertypen zu einem Seid verespinnen läßt. Nach den Prüfungen der Technischen Hochschule München hielt dieser Ostarrich, der hauptsächlich in jeder beliebigen Stärke hergestellt werden kann und für Gas- und Wasserseife zur Vermahlung der einzig neue druckfähige Werkstoff ist. Dichtungsringe bis zu 70 Atmosphären aus, bevor ein Tropfen Wasser sich zeigt. Und nicht nur Jute und Hanf wird bei dieser Art von Dichtung erprobt, sondern es enthält auch der bisher benötigte Seidenschleim bei den Weib- und Teerstrichen. Somit ersetzt der Ostarrich zwei insofern der Rohstoffknappheit stark gestiegene Werkstoffe. Der weiter in einem besonderen Arbeitsverfahren hergestellte zweifelhafte Ostarrich bringt Matten, Abstreifer und Kluster in einer Fertigung, die bei vielen Fabrikaten sich nicht von Rohmaterialien unterscheiden. Die Holzseife nach der besonderen Herstellungsart des Ostarrichs wird in verschiedenen Stärken hergestellt, wobei die Seife bis zur Elastizität und Feinheit von Wolle produziert wird. Dementsprechend findet sie bei der Gipsgipsfabrikation an Stelle der Rohseife, ferner bei Weich- und Asphaltseifen Verwendung; außerdem wird die Holzseife u. a. zur Hauptseifenherstellung für Isolierpaste aller Art verwendet.

Der Ostarrich ist zum deutschen Gebrauchsmusterrecht angemeldet und wird nur von dem Holzseifenwerk in der Bayerischen Ostarrich hergestellt. Er ist ein vollwertiger Ersatz für die bisher verwendeten Materialien und zum Teil sogar billiger.

### Arbeiterlöhne studieren

Der Reichsberufshilfsminister hat an die Reichsstudentenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften, die in der Reichsstudentenschaft in den beiden Universitätsstädten Heidelberg und Königsberg i. Pr. aufzunehmen. In Zusammenarbeit mit dem Reichsstudentenrat und in direkter Fühlungnahme mit dem Reichsberufshilfsministerium wird die Reichsstudentenschaft in Heidelberg ab 1. November 1937 eine Fortbildungsausbildung mit 50 Kameraden der HJ, SA, SS, NSDAP, Arbeitsdienst usw., in Königsberg den seitherigen Einsatz mit 12 bis 15 Kameraden durchzuführen. An diesem Einsatz werden in der Hauptstadt Arbeiter- und Bauernlöhne teilnehmen. Das Studienjahr wird den einzelnen Teilnehmern freigestellt, in Anbetracht des Nachkriegsstandes werden die wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Fächer besonders berücksichtigt werden. Die Ausbildung ist grundsätzlich vollqualifizierend und wird aus Mitteln des Reichsstudentenwerks bestritten.

## Belannmachung

Das verkehrspolizeilichen Gründen wird im Einvernehmen mit dem Straßen- und Wasserbauamt Calw die Ortsstraße in Oberhausen, Gemeinde Gröfenhausen, von Gehlde Nr. 41 der Adolfs-Hillerstraße bis zur Einmündung in die Landstraße II. Ordnung Birkenfeld-Gröfenhausen, mit sofortiger Wirkung

für Kraftfahrzeuge aller Art gesperrt. Zuwiderhandelnde werden bestraft (§§ 34, 36 StStr.O.).

Neuenbürg, den 31. August 1937. Der Landrat: L e m p p.

### Kreis Neuenbürg.

Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Eouweiler, Dönnach, Döbel, Feldbrennach, Neusag, Neuenbürg, Ottenhausen, Rotensol und Schwann.

### Zweckverband

## Mannenbach-Wasserwerkungsgruppe.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Im Rahmen der geplanten Gruppenwasserwerkungsgruppe soll vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde als Bauteil II die Zone Döbel, umfassend die Gemeinden Döbel, Neusag und Rotensol, ausgebaut werden. Auf der Grundlage der WVB kommen die erforderlichen Erd-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer-, sowie die Rohrleitung- und Verlegungsarbeiten als freie Arbeit zur Vergebung. Die Ausführung umfaßt:

- etwa 2800 cbm Erdaushub für die Baugrube des Hochbehälters und die Rohrgräben;
- 1 Hochbehälter mit 100 cbm Inhalt in Stampfbeton oder Eisenbeton;
- etwa 2700 lfd. m gußeiserne Schraubmuffenzähren von 60-150 mm l. B. mit den erforderlichen Zubehörteilen.

Die Pläne und Akkordbedingungen, sowie die Angebotsordrücke, die gegen eine Gebühr von RM. 1.— das Stück abgegeben werden, können auf dem Rathaus in Döbel und auf dem Büro des unterzeichneten Ingenieurs eingesehen werden. Die schriftlichen Angebote, für die die auflegenden Angebotsordrücke verwendet werden müssen, sind mit berechneter Endsumme bis

Freitag, den 17. September 1937, 16 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Herrn Bürgermeister in Döbel abzugeben. Unter den Gewerbern bleibt freie Wahl vorbehalten.

Birkenfeld, den 6. Sept. 1937. Stuttgart-N., den 6. Sept. 1937. Hauptmannsruete 4. Der Verbandsvorsitzende: Dr. Steimle Reg.-Baumeister Becker h. rat. Ingenieur WVB.

## Druckfachen

liefert schnellstens die E. Reeb'sche Buchdruckerei.

## Stadtgemeinde Neuenbürg.

## Einzahlung

der am 10. September 1937 fälligen Einkommensteuer und Kath. Kirchensteuer von Mittwoch den 8. bis Freitag den 10. September (einschl.) auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

## Leere Mohnkapfeln

vollkommen ausgereifte, trockene Mohnkapfeln, kaufen zum Preise von RM. 2.— die 50 Kilo.

W. Warenzentrale, Lagerhaus Schwann, W. Warenzentrale, Lagerhaus Neuenbürg, sowie die Spar- und Darlehenkassen-Vereine.

## Gesucht fleißiges Mädchen

mit Kochkenntnissen, 30 RM. freies Geld.

Hotel Vaher, Herrenald. Dofelst sind einige guterhaltene Schlafzimmer billig zu verkaufen, ferner eine Wanduhr, Klavier, Sessel und Sofa.

Herrenald, Neuen, süßen

## Apfelmost

hat zu verkaufen, per Liter 35 Pf. Hermann Waidner, Kösterei.

## Billige Tapeten und Reste

Tapeten-Schweizer, Forstheim, nur Herrenaldstraße 2, neben III.

## Putzartikel Bodenwache - Beizen

kauft man gut bei Seifen-Mahler Neuenbürg, Mühlstr. 20.

## D. K. W. Motorrad

200 ccm, verkauft billig. Wer, sagt die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

## 2 Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten. Adolf Hiltnerstraße 30.

## Kind in Pflege genommen.

Am liebsten Mädchen. Zu erfragen in der Agentur des St. Ita.



# Festsonne über Nürnberg

Nürnberg, 6. Sept. Der Aufmarsch des deutschen Volkes in der Stadt der Reichsparteitage hat begonnen. Die engen Gassen der alten Reichsstadt werden wieder erfüllt von dem unbegreiflich eindrucksvollen Geschehen, in dem Einheit, Stärke und Glaube des ganzen deutschen Volkes wie sonst nie im Ablauf des ganzen Jahres und an keinem anderen Ort zum Ausdruck kommen. Die alten Patrizierhäuser und anderen Bauten der alten Stadt haben wieder ihr Festkleid angelegt. Die buntgewirkten Fensterlächer, die Girlanden in Grün und Gold und die Fahnen des Reiches leuchten im Sonnenschein eines wundervollen Spätsommertages. Der Schmuck an den schönen alten Häusern kommt in diesem Jahre aber zu noch viel kräftiger Wirkung als früher. Viel kunstfertiger Land, mit dem verständliche Generationen manch ehrwürdiges Bauwerk verunkelt hatten, ist jetzt verschwunden, und in frischen, wohlgeordneten Farben und vielstimmig mit neuen, künstlerisch gestalteten Fresken zeigen sich zahlreiche Häuser in einem neuen Gewande. Besonders eindrucksvoll wirkt die planmäßige Neugestaltung des Adoll-Hiller-Platzes, der durch diese Erneuerung der Fronten und vor allem durch die Entfernung aller störenden Restmoleküle noch ehrwürdiger und klarer wirkt als in früheren Jahren. Nun spiegelt er völlig klar das mittelalterliche Bild wider.

## 40 000 Arbeitsdienstmänner eingetroffen

In diesem erneuerten Rahmen der alten Stadtherlichkeit pulsiert bereits mit voller Kraft das Leben des Reichsparteitages. Schon am Sonntag begann der starke Zustrom der Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches. Allein 46 Sonderzüge hatten die 40 000 Mann des Arbeitsdienstes gebracht, die im großen Zeltlager in Langwasser untergebracht sind. Die Uniformen des Arbeitsdienstes beherrschen auch am Montagvormittag das Stadtbild. Daneben sieht man aber auch zahlreiche Angehörige der anderen Gliederungen der Partei, und auch große Gruppen von Arbeitsmännern und NS-Schwesterinnen sind überall anzutreffen. Um 8 Uhr morgens marschierte, begeistert begrüßt, die H-Standarte „Deutschland“ mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Bald darnach erdröhnten über den Straßen der Stadt die Motoren von Militärflugzeugen. Immer stärker wird das Leben in den Straßen. Immer lebhafter wird die Stimmung und immer stärker das Gefühl der Verbundenheit, in dem sich die Volksgenossen aus dem ganzen Reich hier finden. Noch rechtzeitig zum Beginn des Reichsparteitages ist die 370 Meter lange und 28 Meter breite Terrasse der Zeppelintribüne vollendet worden.

Die letzten der sechshundertachtzig Marscheinheiten der Hitler-Jugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag marschiert sind, haben ihr großes Zeltlager bezogen. Am Montagmittag traten sämtliche Marscheinheiten mit über 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer, Balduv von Schirach, an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung begrüßte.

## Gäste aus aller Welt

Die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin, die auf Einladung des Führers auch in diesem Jahre am Reichsparteitag teilnehmen, sind am Montagvormittag in zwei Schlafwagensonderzügen abgereist und im Laufe des Nachmittags in Nürnberg eingetroffen. Auch italienische Gäste sind bereits am Abend, darunter der Botschafter der faschistischen Partei, Scardini, mit vier Goleitern, und Staatssekretär Minister Bastianini. Sie wurden von Dr. Leh und Reichshauptamtsleiter Gerland willkommen geheißen.

## Glockengeläute eröffnen den Parteitag

Während und mächtig klang um 17.30 Uhr die große Glocke der Sebalduskirche an und gab damit das Zeichen für die Eröffnung des Reichsparteitages. Von allen Glocken der vieltürmigen Stadt wurde das Klingeln aufgenommen; von der Lorenzkirche und von der Frauenkirche erklang es, vom Berg herab gellte sich das Geläut der Sebalduskirche hinzu, und bald war ganz Nürnberg bis in die äußersten Vorstädte hinaus von diesem ehrernen Klingeln und Schwingen erfüllt, welches das Geschehen dieser Tage einläutet und Jubel lag in der Stimme der Glocken und Freunde über den strahlenden Tag.

Unberechenbare Menschenmaren in den Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, beanspruchende Plätze an den Fenstern, den Balkonen und Balkonen, ja selbst auf den Dächern. Ein vielstimmiger Ausdruck der Verehrung, als der Wagen des Führers langsam durch das Spalier fährt, Freude leuchtet auf allen Gesichtern: Singen und Klängen — das ist das Nürnberg des Parteitages. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, dröhnen Hölleerschellen durch die Stadt: Der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen.

# Feierliche Begrüßung des Führers im Rathaus

## Das Geschenk der Stadt Nürnberg: ein allegorisches Kunstwerk „Sieg der Arbeit“

Nürnberg, 6. September. Während der Glocken ehrerner Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im Großen Saal des allehnherrlichen Rathauses, das wiederum ausverkauft war, im Anlaß des Reichsparteitages die Stätte der feierlichen Begrüßung des Führers und Reichsanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein. Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reich gezeierte Saal hatte mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem feierlichen Anlaß entsprechende würdige Ausschmückung erhalten. An der Stirnseite hatte ein Bild der monumentalen Brunnenanlage Ausstellung gefunden, die künftig die Rückseite des Fallendenendmals im Luisenpark-Gain, an der großen Zufahrtsstraße zum neuen Kongreßbau, schmücken wird.

Unter Frankfurterklängen betrat der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankfurter Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaiserlichen Orchesters von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Mach auf“-Chor aus den Reichsorganen, für den die Städtische Singhülle ihre hervorragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Dann nahm Oberbürgermeister Liebel das Wort zur Begrüßungsansprache.

## Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Liebel

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des feierlichen Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP, namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen. Stärker und mächtiger als je erfüllen uns Nürnberger an diesem stolzen Tage die Gefühle höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; sie gelten dem Retter und Führer der deutschen Nation, der auch unser liebes altes Nürnberg, diese so wahrhaftig deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höherer Würde geführt hat. Zehn Jahre sind verfloßen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum erstenmal seine Ge-

treuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. Ein gigantisches Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Hochdruck aber schafften viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerreichten Tempo an der Verwirklichung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihre Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem heiligen Gai der Deutschen mit seinen wehrhaften Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik aufgestellt werden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahre damit den Anfang zu machen.

Indem wir die Stadt Nürnberg bereinigt durch die Errichtung ihres Fallendenendmals im Luisenpark-Gain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes. Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorbeiführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Endmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpert soll. Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thoral einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegenzunehmen zu wollen. Es soll auch in diesem Jahre wieder ein höheres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt! Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichsten und dankbarsten Willkommengruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Festverklamung folgende Ansprache:

## Die Rede des Führers

In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichsten Empfang, der mit feierlichem Anlauf durch die Stimmung der Stadt und jetzt lauten durch Sie zuleit wird. Zum sechsten Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer

Männer und Frauen nach Nürnberg, und wie in jedem Jahre, werden sie geliebt und geliebt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschaffen und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwickeln sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Luisenpark-Arena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innere Ausbauten — auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerstein wächst darauf empor. Die breite Straße vom Zeppelinfeld zum Luisenpark ist im Rohbau fertig. Am Zeppelinfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen, und die künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, den 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voran-

## Diplomaten kommen in den Schwarzwald

Eigenbericht der NS Presse  
Nürnberg, 6. Sept. Bekanntlich wohnen dem Reichsparteitag auch eine Anzahl Diplomaten ausländischer Mächte bei, die in zwei Schlafwagen-Sonderzügen untergebracht sind. Am Donnerstag werden sie einen Ausflug in den Schwarzwald unternehmen; sie werden also wahrscheinlich auch württembergisches Gebiet betreten.

Die Stadt Nürnberg bereinigt durch die Errichtung ihres Fallendenendmals im Luisenpark-Gain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes. Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorbeiführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Endmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpert soll. Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thoral einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegenzunehmen zu wollen.

Dah Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguss der Figur Thoral als Geschenk überreichen, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im Kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im großen seine Vollendung erhält. Nehmen Sie also dankbar, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank entgegen. In der Überzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindeutigkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist: „Die Stadt Nürnberg: Heil!“

Begrüßert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Sieg-Heil ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

## Kleines Zahlen-Allerlei

Von unserem Sonderberichterstatter K. Wolber  
Nicht nur Geschehnisse sind interessant, manchmal auch Zahlen. Insbesondere dann wenn sie einen Eindruck darüber vermitteln, was beispielsweise in Nürnberg während dieser Tage alles geleistet werden muß. Deshalb fragen wir unsere Leser — im sicheren Bewußtsein, eine vermeintliche Antwort zu erhalten — nach bewährter Art wieder einmal: Wissen Sie schon ...

... daß der Anmarschweg der HJ insgesamt über 12 000 Kilometer ausmacht, also eine Wanderung von Pol zu Pol umfaßt?

... daß die Post 20 Sonderpostämter, teils fahrbar, teils in Zelten, teils in Baracken, aufstellte und daß an diesen rund 100 Schaltern über 500 Mann besonders eingesetzt wurden?

... daß 600 Sonderzüge in diesen Tagen die Parteitagsteilnehmer nach Nürnberg bringen und daß der Personenverkehr den fünffachen Umfang des Normalen einnimmt? Um diese Aufgaben erfüllen zu können, wurden für eine Million Reichsmark neue Fernsprechkabel auf dem Gebiet der Reichsbahndirektion Nürnberg verlegt, Lautsprecher auf den Bahnsteigen aufgebaut und für 10 Millionen Reichsmark gar eine Bahnstrecke verlegt. Tausend Mann Ausschulpersonal kamen nach Nürnberg.

... daß der Nürnberger Einzelschander drei vom Hundert seines Umlages während des Parteitages absetzt, um dadurch den weiteren Ausbau der Parteitage ermöglichen zu helfen?

... daß die 12 300 Mann des NSKK, die am Parteitag teilnehmen, in 11 Sonderzügen ankommen und während der Zeit ihres Hierseins 459 000 Essenportionen verteilen?

... daß von der Reichspost zu den Fernsprechkabeln Nürnberg mit allen Orten 40 000 Kilometer Fernleitungen, die das Deutschlands und vielen des Auslandes verbinden, noch 20 000 Kilometer hinzugelegt wurden? Eine Sonderverbindung mit der Leberfeststelle des Haupttelegraphenamtes in Berlin ermöglicht außerdem unmittelbaren telegraphischen Verkehr mit Nordamerika auf der deutschen Fernverbindung.

# Die Weltpresse beim Parteitag

## Die ausländischen Zeitungen heuer stärker denn je vertreten

Von unserem Sonderberichterstatter E. Graeber

Nürnberg, 6. September  
Im Württembergischen Hof, dem Hauptquartier der Presse, herrscht schon wieder ein internationaler Betrieb. Englische, französische, italienische Sprachlaute dringen an unser Ohr. An der Anschlagstafel steht gerade ein kleiner drahtiger Italiener und buchstabiert die Mitteilungen. „Das ist wichtig für mich“, erklärt er und deutet auf einen Anschlag, in dem zu lesen ist, daß die offiziellen Vertreter der faschistischen Partei und des Staates Dienstagmittag um 2 Uhr in Nürnberg eintreffen. Es ist eine Gruppe von 15 Personen unter Führung von General Vastiani und dem Arbeitsführer Cianelli. Die italienische Wehrmacht schickt eine Abordnung ihrer Luftwaffe unter General Porro.

Vg. Hoffmann, der bewährte Betreuer der Auslandspresse, gibt uns bereitwillig Auskunft über die Beteiligung der Weltpresse am Reichsparteitag 1937. „Die Bewerbungen um Presseakzidenz“, so erklärt er uns, „sind heuer stärker denn je. Sie übersteigen die Zahl der Anmeldungen zum vorjährigen Reichsparteitag bedeutend. Wir müßten, da leider nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Verfügung steht, eine um so sorgfältigere Auswahl treffen. Rund 250 namhafte Vertreter der Weltpresse werden heuer in Nürnberg sein.“

„Hat sich gegenüber dem letzten Jahre eine wesentliche Veränderung in der Verteilung der einzelnen Länder ergeben?“

„Ja“, antwortet Vg. Hoffmann, „besonders auffallend ist heuer die starke Anteilnahme der Presse aus USA, die mit 20 Vertretern die stärkste Abordnung stellt, sehr stark sind auch England mit 17 und Frankreich mit 14 Pressemännern vertreten. Italien und Polen haben je 12 gemeldet. Österreich 7, Ungarn 8 und die Schweiz 10. Auffallend ist heuer auch die lebhafteste Anteilnahme der südamerikanischen Presse. Brasilien schickt allein 7 Mann. Dazu kommen noch die Berichterstatter der großen Telegraphen-Agenturen. Für England berichtet Reuters, National Press, Exchange Telegraph und Wireless World; die Presse Frankreichs verfolgen: Havas, Europe agency und Agence radio. Italien bedienen: Agence Stefani und Zentral-Europa, Italienischer Nachrichtenendienst. Die baltischen Staaten: Litauen, Estland und Lettland sind durch ihre Telegraphenagenturen vertreten. Griechenland durch die Agence d'Athene, Österreich durch seinen amtlichen Nachrichten-

Polen durch die Agentur Wat und — was besonders wichtig ist — USA, durch seine weltumspannenden Nachrichtenagenturen: International News Service, Associated Press und die heuer neu hinzugekommene Anglo-American Press-Association. Außerdem betreut die Auslandspressstelle auch noch Presse-Attaches von Griechenland, Belgien, Italien, Polen und Jugoslawien.“

„Können Sie uns die Namen der bedeutendsten Auslands-Journalisten nennen, die heuer anwesend sind?“

„Gewiß, da sind zu nennen: Pantou vom Daily Express, Young von Reuters, Ward Price, der Auslandskorrespondent des Daily Mail, der auch heuer wieder als Ehrengast des Führers hier ist, Keen von den Sunday Times, Georges Blum vom Pariser „Journal“, Jules Sauerwein, der bekannte Außenpolitiker des Paris Soir, Rabauz von der Agentur Havas, Bojano vom Popolo d'Italia, Scargorjewitsch von der Gazetta Polska, J. Fernandes von dem Regierungsblatt Portugals „Diario di Manha“, der übrigens auch in dem deutsch-portugiesischen Radio-Austauschdienst Rundfunkberichte über Deutschland durchgibt. Eine bedeutende Persönlichkeit der amerikanischen Presse ist auch Bichard, der heuer wie im Vorjahre in Nürnberg weilte und für die New York Times berichtet.“

„Können Sie uns sonst etwas Neues von der Organisation der Ausländerbetreuung mitteilen?“

„Ja, heuer wurde zum erstenmal ein besonderer Ausländerdienst eingerichtet, der im Hotel Württemberg sein Quartier hat und mit der Aufgabe betraut ist, etwa hundert ausländische Gäste zu betreuen, die weder Journalisten noch Diplomaten sind, aber im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben ihrer Staaten eine bedeutende Rolle spielen. Diese sind in Bamberg und Ansbach untergebracht und werden in einem besonders eingerichteten Pendelverkehr zwischen ihren Unterkunftsorten und Nürnberg hin- und herbefördert.“

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß heuer die Augen der ganzen Welt aufmerk-samer denn je auf den Reichsparteitag in Nürnberg gerichtet sind und daß das Echo des großen Festes der deutschen Nation und der Kundgebungen des Führers und seiner Mitarbeiter in der ganzen Welt widerklingen wird.





# „Wer uns verstehen will, muß zu uns kommen!“

Dr. Dietrich über die nationalpolitischen Aufgaben der Presse

Nürnberg, 6. September. Wenige Stunden bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuteten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP, H.-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, nun schon zum fünftenmal die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will. Der Reichspressechef führte in seiner Rede u. a. aus:

Zum fünften Male habe ich die Ehre und die Freude, Sie, die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, hier in Nürnberg namens des Führers und im Auftrag der Nationalsozialistischen Partei willkommen zu heißen und Ihre Arbeit auf dem Reichsparteitag Worte der Begrüßung voranzustellen.

Viele von Ihnen sind hier in unserem Nürnberger Kreis, der nun schon fast traditionell geworden ist, alle Bekannte. Denn in dieser Stunde in Ihnen die Sie Jahr für Jahr unserem Rufe gefolgt sind, die Erinnerung zurückgeht zu den Reichsparteitagen des Sieges des Blutes der Freiheit und der Ehre, dann wird Ihnen bewusst wie Jahr um Jahr diese Nürnberger Tage in Ihrem inneren Erleben und Ihrer äußeren politischen Bedeutung wachsen und zu dem wurden, was der Reichsparteitag heute ist: des nationalsozialistischen Reiches politische Bekenntniskunde, der große Tag der deutschen Nation, die Feierstunde ihrer Wiederkehr und der Ausdruck ihres Willens, ein Reich nicht nur der Erinnerung, sondern auch der Arbeit und der Entschlossenheit zu kommenden Aufgaben!

## Sie sind hier gern gesehene Gäste

Sie alle Journalisten, die Sie nicht nur mit dem Geschehen des Tages, sondern auch mit den geistigen Entwicklungen im Leben der Völker so eng verbunden sind und die Sie mit Recht von sich sagen können, daß Sie durch Ihre publizistische Aufgabe berufen sind, die werdende Geschichte mitzugestalten, sind Jahr für Jahr gern gesehene Gäste hier in Nürnberg. Denn die Nationalsozialistische Partei hat von jeher Verständnis für die Bedeutung der Presse und die hohe verantwortungsvolle Aufgabe des politischen Journalismus gehabt. Ist es doch ein in die Tat umgesetzter Grundsatz der Partei, die Stellung der Presse als geistiges Bindeglied der Gemeinschaft im Volke immer fester zu verankern und ihr Verhältnis zum Volke immer mehr zu vertiefen. Die Nationalsozialistische Partei als die große Erneuerungsbewegung der deutschen Nation hat aus ihrer eigenen Geschichte gelernt, daß das politische Denken des ganzen Volkes die Grundlage aller nationalen und sozialen Erfolge ist, daß das Wissen um die gemeinsamen Schicksalstragen erst den Willen hervorbringt, sie zu lösen. Sie hat erkannt, daß das Wissen ein Element der Macht ist und die Presse das stärkste Mittel, diesem Wissen zu dienen.

## Wahrheit und Anständigkeit in der Presse

Darin sieht die Partei die innere Kraft und die nationale Bedeutung der Presse. In meiner Rede auf dem Parteitag werde ich Gelegenheit nehmen, auf die weitpolitische Macht und die internationalen Verpflichtungen der Presse einzugehen, um ihre Bedeutung und Verantwortung für Krieg und Frieden im Leben der Völker aufzuzeigen. Heute, in diesem kameradschaftlichen Kreise, möchte ich dabei meiner Meinung Ausdruck geben, daß journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin sich in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen. Deshalb sind wir auch weit davon entfernt, den erstlich bemühten ausländischen Kollegen in Deutschland das Recht der Kritik zu verweigern. Aber wir halten es auch für selbstverständlich, daß im internationalen Presseverkehr die persönlichen Antipathien derer, die ihren Lesern das unvoreingenommene Bild eines fremden Landes und Volkes vermitteln sollen, nicht die Grenzen überschreiten, nach denen sich auch sonst Gälte und Galtgeber im internationalen Leben zu richten pflegen. Wir denken nicht daran, den Vorwurf unächtfamer und tendenziöser Berichterstattung zu verallgemeinern. Aber wir sind uns dessen bewußt, daß die Wahrheit noch immer der beste Anwalt des Journalismus gewesen ist. Und diese Solidarität der anständigen Genossen ist hier auf den Reichsparteitagen der NSDAP, in unserem Kreise immer zu Hause gewesen.

## Zusammenklang der Herzen und Hände

Wer in Nürnberg das Wunder des Nationalsozialismus ergreifen möchte, der kann es hier schon mit einem einzigen Wort, in seinem eigenen Namen, erfahren. Nationalsozialismus, das heißt: den großen sittlichen Gedanken des Sozialismus für die Nation fruchtbar machen! Nationalsozialismus, das heißt: die ewige soziale Sehnsucht der Menschen aus der ebenso tragischen wie verbredlichen Verfestung mit dem internationalen Marxismus lösen, um ihre wunderbaren Kräfte nicht gegen, sondern für die nationale Gemeinschaft wirken zu lassen. Darin liegt das Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Erfolge beschlossen!

Mit dieser einfachen, aber deshalb so großen Idee hat der Führer im deutschen Volke eine neue Synthese des Geistes und der Menschen geschaffen. Diese Synthese aus Nationalismus und Sozialismus hat die Schöpfung unserer modernen nationalpolitischen Führerhautes erst möglich gemacht. Denn sie hat das individualistische Denken entthront und durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten auf allen Gebieten eröffnet. Und dieses Mit- und Miteinander, dieser Zusammenklang der Herzen und Hände, dieser unermüdbare fruchtbar und die gewaltige materielle Leistung, die dem deutschen Volke aus dieser fruchtbarsten Synthese erwächst: das ist es, was man nur in Nürnberg sehen, erfahren und als Erlebnis in sich aufnehmen kann! Und

deshalb können wir auch mit so tiefer Bedeutung sagen: Der Weg zum Verstehen des nationalsozialistischen Deutschland führt hier über Nürnberg, führt über den Reichsparteitag.

Nach einem Überblick über die Bedeutung der einzelnen Veranstaltungen fuhr der Reichspressechef fort:

## Der gewaltige Willensimpuls der Nation

In den erhabenen Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft liegt das innere Schwergewicht des Reichsparteitages. Denn er soll Kraft geben und Kraft wird im nationalsozialistischen Deutschland nur geboren aus dem Willen, in Hunderttausenden von Menschen den gleichen entschlossenen Willen hervorzuheben. So wird auch der Reichsparteitag 1937 wieder jener gewaltige Willensimpuls der Nation werden, der ihrer Arbeit für das kommende Jahr den inneren Antrieb gibt.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist das natürliche Gesetz der Arbeit zum Lebensgesetz des ganzen Volkes geworden, nämlich daß jeder Volksgenosse, woher er auch kommen mag und was er auch sei, genau so viel — und sei es das höchste — für sich selbst erreichen kann, als er an Können und Leistung für das Leben der Gemeinschaft einzusetzen vermag.

Diese Ideen, die Sie meine sehr geehrten Damen und Herren von der Auslandspresse, hier in Nürnberg in ihrem lebendigen Wirken sehen, diese wahrhaft sozialen und kulturgeschichtlichen Ideen sind es, die der Nationalsozialismus als eine Großtat des menschlichen Geistes zum internationalen Leben der Völker beizutragen hat. Vielleicht können wir sie heute in ihren Auswirkungen noch nicht ermessen. Aber in einer Zeit kriegerischer Wirren in großen Teilen der Welt, in einer Zeit, in der an allen Ecken und Enden die Elemente der Zerkleinerung und Verhetzung am Werke sind, um die Ordnung der Völker zu

lösen und ihrem Zusammenleben unermeßlichen Schaden zuzufügen, werden Sie hier in seltsamem Kontrast das Schaffensbekenntnis einer Nation erleben, die entschlossen ist dem Chaos die Stirn zu bieten. Der nationalsozialistische Gedanke ist — das haben wir oft betont — kein Ausfahrartikel. Aber was der einen Nation Segen bringt, braucht nicht zum Schaden der anderen zu sein. Bilanzieren des Geistes und der Kultur wurden noch immer zu Schäden im Leben der Völker! Und das Nürnberg mitteilen und dazu beitragen möge, diese Brücke zu schlagen, ist unser auftragsmäßiger Wunsch.

Ich wünsche Ihnen einen reibungslosen Verlauf Ihrer Arbeit und Ihrem persönlichen Wohlbefinden das Beste. Betrachten Sie nicht nur, schauen Sie auch. Verlassen Sie nicht nur, sondern erleben Sie mit. Dann werden Sie vom Reichsparteitag nicht nur das Gefühl geleisteter Arbeit mit nach Hause nehmen, sondern auch das Bewußtsein kameradschaftlicher Verbundenheit aller, die im Schaffen der Presse ihre verantwortungsvolle Aufgabe sehen.

Mit dankbarem Beifall nahmen die Teilnehmer den überzeugenden Einblick in die gestaltenden Kräfte des Nationalsozialismus auf, der ihnen das Erleben und Verstehen der bevorstehenden großen Ereignisse sichtlich sehr erleichtern wird. Dem Empfang wohnten mehr als 600 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, unter ihnen eine Anzahl der namhaftesten Journalisten, bei. Unter den ebenfalls zahlreich vertretenen Ehrengästen sah man auch den deutschen Botschafter in London, H.-Gruppenführer von Ribbentrop. Der Empfang wurde von musikalischen Darbietungen des Reichsinfanterie-Orchesters unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Professor Adam umrahmt.

# Drei bedeutsame Ausstellungen

Bolschewistische Schau / Bauten der Jugend / Ausstellung der Frauenschaft

Von unserem Sonderberichterstatler E. Grueber

Nürnberg, 6. Sept. Wie im vorigen Jahre so sind auch heuer wieder in der Stadt der Reichsparteitage eine Reihe bedeutsamer Ausstellungen aufgebaut worden, die neben den großen Kundgebungen und Kongressen eine Fülle wertvollen und aufschlußreichen Anschauungsstoffes vermitteln. In ihrer schwarz-roten Verkleidung deutet die Rorschachalle schon äußerlich auf die Besonderheit hin, die sie im Innern birgt. Es ist die

## große antifolschewistische Ausstellung,

die von der Reichspropagandaabteilung eigens für den diesjährigen Reichsparteitag aufgebaut wurde. Es gibt noch viele Volksgenossen, die meinen, über den Bolschewismus könnten sie nichts Neues mehr erfahren. Sie würden gut daran tun, diese vorbildlich aufgebaute Ausstellung zu besuchen, denn hier schließen sich die Einzelberichte und Einzelbilder über das Verfallenswerk der jüdisch-bolschewistischen Weltpest, wie sie die Presse laufend vermittelt, zusammen zu einem klaren und in seiner Eindringlichkeit grauenerregenden Gesamtbild, das vor allem überzeugend wirkt durch seinen geschichtlichen Aufbau, seine unwiderlegbaren Beweise über die jüdischen Drahtzieher, die überall in der Welt das Feuer der roten Revolutionen entfachten, und durch die schaudervollen Originalbilder einer teuflischen Verführungswut.

Wir erkennen bei dem Rundgang das Judentum als Keimzelle des Bolschewismus, wir sehen, wie Marxismus und Bolschewismus Völker und Staaten zerlegen, wie die internationale Freimaurerei in ihrem Bunde die Völker vergiftet und zu beherrschen versucht und verfolgen mit innerem Grauen den entsetzlichen Blutschand des Bolschewismus. Und wir atmen von einem inneren Druck befreit auf, wenn uns in den letzten Sälen in machtvollen Bildern voll Friede, Glück, Gesundheit, Kraft und Raschbewußtsein das Deutschland Adolf Hitlers sichtbar wird, das von dieser Weltpest erlöst ist. Zwei Welten begegnen sich so: Deutschland im Dienst des Friedens für alle Völker und ihre Kulturen, Moskau als der Brandherd, der sein Feuer auszubreiten versucht über die ganze Welt, um auf dem Chaos eine Herrschaft zu errichten, deren Ziel die Vernichtung allen Lebens durch das Judentum ist.

Sahen wir in der Antifolschewistischen Schau Zerwürfene einer Jugend, die hungrig, fittig entartet und rändernd in Lumpen durch die Straßen des bolschewistischen „Paradieses“ ert, so begrüßt uns in der nahegelegenen zweiten Ausstellung

## Bauten der Jugend,

die vom Arbeitsauschuss für HJ-Heimbeschaffung und dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in der Fränkischen Galerie am Marktor aufgebaut wurde. Das klare, straffe, in eine städtische Zukunft gerichtete Gesicht der deutschen Jugend. Es spiegelt sich auch in den Bauten der Jugend. Im April 1937 legte der Arbeitsauschuss für HJ-Heimbeschaffung in einer Modellausstellung in den Räumen der Reichskasse zum erstenmal vor dem Führer Rechenschaft ab über seine bisher geleistete

Arbeit. Der Führer äußerte sich sehr befriedigt darüber und sprach den Wunsch aus, daß diese Arbeiten in Form einer Wanderausstellung in ganz Deutschland gezeigt werden.

Die Ausstellung vermittelt durch ihre klare und anschauliche Anordnung eine Fülle wertvoller Anregungen und Beispiele. Besonders eindrucksvoll sind die großen Modelle der Akademie für deutsche Jugendführung in Braunschweig, die bereits im Bau ist, die Reichssportschule des DDM in Berchtesgaden, die der Führerintentionen dienen wird und das Italienhaus der HJ in Madonna, in dem die italienischen Jugendführer, die das neue Deutschland kennen lernen wollen, gastliche Aufnahme finden werden. Aus Schwaben kreuz es natürlich besonders, daß wir in der Ausstellung auch einigen vorbildlichen Jugendheimen aus dem Bereich des Gebietes 20 begegnen. Es sind dies Jugendherbergmodelle aus Magstadt, Wangen und Farsfeld, außerdem ein äußerst eindrucksvolles plastisches Schulgebäude, die von der Abteilung Grenz- und Ausland des HJ-Gebietes 20 gestaltet wurde.

# Schwäbische HJ wohlbehalten in Nürnberg

Von unserem Sonderberichterstatler

Nürnberg, 6. September.

Dicht am Fürther Stadtpark, nur wenige 100 Meter vom Zelllager der Politischen Leiter entfernt, haben 1500 Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches des ganzen Reiches ihre Spitz-Zelte aufgebaut. Die 75 Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches vom Gebiet 20 sind am Samstag wohlbehalten und gesund in ihrem Zelllager in Fürth eingetroffen. Sie haben seit ihrem Abmarsch von Reutlingen 288 Kilometer zurückgelegt und berichten begeistert über die freundliche Aufnahme, die sie überall in ihren Kasernen fanden. Sie reichen jedoch in ihrer Marschleistung lange nicht an die anderer, weiter entfernt gelegener Gebiete heran. Den weitesten Weg hatte die Gruppe des Gebietes Ostland mit 800 Kilometer zu Fuß zurückgelegt, die schon vor dem 1. August aus ihren Standorten ausgebrochen waren. Freude und Begeisterung herrscht im Lager der schwäbischen Hitler-Jugend. Am Dienstag werden sie mit wehenden Fahnen vor dem Führer vorbeimarschieren und dann hinausziehen in das große Sammel-Lager Langwasser. Dort bleiben sie bis zum Sonntag und gehen dann zusammen mit den übrigen Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches aus dem ganzen Reich ihren Weg fort nach Landsberg, zu der historischen Stätte, wo der Führer in den Kampfharen gefangen gehalten wurde und sein großes Werk „Mein Kampf“ geschrieben hat. Dort findet der große Marsch der Hitler-Jugend sein Ziel.

## Die ersten tausend Politischen Leiter eingetroffen

Während schon überall Dichter aufflammten, passierten am Montagabend die Insa-

Der Bauplan für 1937 sieht über 15 Millionen Reichsmark für den Bau neuer Jugendherbergen vor. 82 000 Hektare sollen im Lauf der nächsten Jahre entfallen.

Zum erstenmal tritt auch die NS-Frauenschaft beim diesjährigen Reichsparteitag mit einer umfassenden Ausstellung in der Landesgewerbestaube aus.

## Einsatz der Frau in der Nation

Ist die Schau benannt, die Wesen und Wirken der NS-Frauenschaft in eindrucksvollen Bildern und lebendigen Zeugnissen umreißt und eine Veranschaulichung der Rede darstellt, welche die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Rink beim diesjährigen Frauensongreß halten wird. Besonders fesselnd sind die Zeugnisse über den Einsatz der deutschen Frau während des Weltkrieges und in den Kampfharen der Bewegung. Die Ausstellung, die ähnlich aufgebaut ist wie die vor einiger Zeit in Stuttgart gezeigte Schau „Frauen am Werk“, wird am Dienstag von der Reichsfrauenführerin eröffnet.

## Schwaben bei den Kampfspiele

Eigenbericht der NS Presse

Nürnberg, 6. Sept. An den ersten NS-Kampfspiele in Nürnberg werden auch eine Anzahl Württemberger teilnehmen. So stellt der HJ-Überabschnitt eine Fichtermannschaft mit Weidh. Dauscher, Schenker, Pittner und den Erstmannern Ruoff und Gering. Unter dem Namen der Boxer findet man im Mittelgewicht Vorbilm. Böhm-Stuttgart steht als Ringrichter zur Verfügung. Die württembergischen Gewichtheber sind durch Ratschmidt (Allianz) im Mittelgewicht und durch Wahl (Möhringen) im Schwergewicht vertreten. Bei den Leichtathleten startet Vorkämpfer im 100-Meter-Lauf. Compert im 1500-Meter-Lauf und in der deutschen Staffel haben u. a. Stuttgarter Rieger und die Lusthaften-Sportvereinigung Göttingen gemeldet.

## Welt-Interesse für den Parteitag

London, 6. Sept. Auch in diesem Jahr verfolgt die englische Öffentlichkeit den Nürnberger Parteitag mit außerordentlichem Interesse. Die Zeitungen bringen lange Vorberichte. Der „Daily Telegraph“ erklärt, der diesjährige Parteitag werde voraussichtlich der größte in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung sein. Die „Morning Post“ sagt durchaus mit Recht: Jeder, der das nationalsozialistische Deutschland verstehen will, kann nicht das Vorgehen in Nürnberg, Nürnbergger Parteitag besuchen.

Paris, 6. Sept. Die französische Presse berichtet sehr ausführlich über Nürnberg. Das „Journal“ schreibt: „Ein feierliches Deutschland gibt sich in Nürnberg ein Stelldichein. Diese Atmosphäre des Sieges zeigt sich überall. Ein ganzer Volk schreiet erhobenen Hauptes und roten Auges. Die deutsche Jugend ist der Spiegel für die Arbeit in der Freude. Ein Meister hat sie die Würde des Epentens gelehrt.“

Mailand, 6. Sept. In großer Aufmerksamkeit auf der Lektüre heben die italienischen Zeitungen den Beginn des Parteitages hervor und schildern in Stimmungsbildern die Bedeutung der gewaltigen Herrschaft.

len des ersten Sonderzuges aus dem Gau Württemberg mit Klagen dem Spiel in ihren Zelllagern in Fürth ein. Die Vorgesetzte hatte alles wohl vorbereitet. Freude und Begeisterung schufte aus den Augen der Ankommenden, daß sie heuer den Reichsparteitag miterleben dürfen. Eine Stunde vor Ankunft der Politischen Leiter war schon eine Gruppe Auslandsdeutscher, die im deutschen Heim in Stuttgart untergebracht waren, rund 70 Mann stark, im württembergischen Lager eingetroffen, wo sie verpflegt wurden und für eine Nacht Quartier bezogen. In den nächsten Tagen werden sie in Nürnberg in Privatquartieren untergebracht.

Gauleiter Reichskammerleiter Murr ist inzwischen auch in Nürnberg eingetroffen und hat im „Deutschen Hof“, wo auch der Führer wohnt, sein Quartier bezogen.

## Über 100 000 Reisende schon in Nürnberg

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg sind bereits über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge, einschließlich der Verzüge, gefahren. Die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstlerner, 25 000 Angehörige der HJ und über 50 000 Politische Leiter sowie einige Vorkommandos der SA, nach der Stadt der Reichsparteitage brachten. Außer diesen Reichsparteitagsteilnehmern trafen auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000 Reisende in dem allgemeinen Zugverkehr ein. Am Dienstag werden in erster Linie Sonderzüge der „Adf“-Führer in Nürnberg eintreffen, während am Mittwoch der Antransport der großen Teilnehmergruppe, nämlich der Politischen Leiter, seine Fortsetzung findet.